

ziemlich gleichbedeutend der australischen Bezeichnung „Scrub“.

Arbutus Menziesii Pursh, ein zu den Ericaceen gehörender Baum, den Hr. J. J. Benjamin bei Oregon City traf, wo er Knickknick heisst, und dessen Blätter sowohl von den Weissen als Indianern mit Tabak vermischt und geraucht werden. Hr. Benjamin sagt, die Indianer nennen diesen Tabak Kainum oder Kainus. Ich fand diesen Baum ziemlich häufig im nordwestlichen Mexiko, wo er in Gemeinschaft mit einer verwandten Art unter dem Namen Madroño bekannt ist.

Arctostaphylos glauca Lindl., ebenfalls eine Ericacee, wächst in Californien zwischen Folsom und Oberen, und wird dort Manzanito genannt. Ein Absud der Blätter ist ein, auch von den Weissen gebrauchtes Mittel gegen Leibweh. Die bitter-astringirenden Blätter thut man auch in Branntwein, der unter dem Namen „Manzanito-Bitter“ ausgeschenkt wird.

Neue Bücher.

Flora Hongkongensis: A Description of the flowering Plants and Ferns of the Island of Hongkong. By Georg Bentham, V. P. L. S. London. L. Reeve. 1861. 8vo. p. 482.

Die Insel Hongkong scheint für den Botaniker eine unerschöpfliche Mine zu sein. Ihr Anblick ist von der See aus keineswegs geeignet, grosse Hoffnungen zu wecken. Die Berge, ungleich denen Javas oder Sumatras, sehen kahl und unfruchtbar aus. Aber wie wird man enttäuscht. Kaum ist man gelandet und hat die Strassen Victorias hinter sich, so steht man in Wäldern von Fichten, Camellien und Eichen, und kommt Abends mit reicher Beute beladen zurück. Das Merkwürdigste ist jedoch, dass fast Jeder, der nur einen Schritt ans Land thut, neue Arten, ja häufig neue Gattungen findet, trotzdem die Insel seit Hinds' Ausbeute von Champion, Harland, Eyre, Hance, Seemann, Wright, Wilford u. A. nach den verschiedensten Richtungen hin durchkreuzt ist. Es ist bekannt, dass Hr. Bentham sich von jeher lebhaft für diese Inselflora interessirt hat, und dass wir unsere Hauptkenntnisse dem emsigen Fleisse

verdanken, welchen er dem von verschiedenen Sammlern angehäuften Material zuwandte. Nach seiner zweiten Aufzählung der Pflanzen Hongkongs in Hooker's Kew Journal gab Seemann eine Aufzählung aller späteren Entdeckungen, bildete viele der seltensten Sachen ab und berichtigte oder bestätigte die meisten von Hance in Walpers' Annalen als neu beschriebenen Arten. Alle von ihm 1857 aufgeführten Species belaufen sich auf 778. Doch so rasch wuchs die Zahl, dass im Jahre 1861 Bentham in dieser Flora Hongkongiana 1056 aufführen konnte, die in 591 Gattungen und 125 Familien vertheilt sind. Neuerdings sind wieder manche Zuwachse gekommen, u. A. die von Miquel bekannt gemachten, während viele Arten noch einer näheren kritischen Untersuchung bedürfen. So z. B. stellte sich die für *Camellia Japonica* gehaltene Pflanze als eine ganz neue, auch in Cochinchina heimische Pflanze heraus, und erhielt den Namen *Camellia Hongkongensis*. *Phyllanthus cinerascens* Hook. et Arn. (Seem. Bot. Herald t. 97) erweist sich als die schon von Loreiro als *Cathetus fasciculata* und von Sprengel als *Phyllanthus Cochinchinensis* beschriebene Art. (Vgl. Bonpl. VII, p. 47.) *Clerodendron pentagonum* Hance, von Seemann schon mit *C. lividum* Lindl. vereinigt, ist ferner identisch mit *C. fortunatum* Linn., einer viel verkannten Species, von der sich Original-Exemplare in Linné's Herbar befinden. (Vgl. Bonpl. X, p. 249.) In einigen Jahren werden abermalige Supplemente nöthig sein, vorläufig dürfte aber diese Flora aus der Feder eines unserer gefeiertsten Botaniker allen gerechten Ansprüchen genügen.

Species Filicum: Descriptions of all known Ferns, accompanied with numerous Figures. By Sir William Jackson Hooker, K. H., LL. D., F. R. A. and L. S. etc., Director of the Royal Botanical Gardens, Kew. London: Pamplin.

Die so eben ausgegebene 14. Lieferung dieses wichtigen Werkes bringt uns den Schluss der Gattung *Nephrodium*, von der Sir William 152 Arten aufzählt, ferner *Nephrolepis* Schott, *Oleandra* Cav., *Fadyena* Hook. und *Onoclea* Mett.

Index Filicum: Being an Illustrated Synopsis of the Genera, and an Enumeration of the Species of Ferns, with their Synonyms, References etc. By Thomas Moore, F.L.S., F.R.H.S. London: Pamplin.

Von diesem nützlichen Werke ist so eben die 17. und 18. Lieferung erschienen, die von Diplazium bis Elaphoglossum geht. Als neue Art wird Diplazium Seemanni T. Moore beschrieben, von Seemann in Darien gesammelt. 16 Gattungen werden in diesen beiden Lieferungen abgebildet.

Vermischtes.

Wallaniden-Sammlung im Oriente. Zu denjenigen Bäumen, deren Cultur dem Eigenthümer keine Unkosten verursacht und doch bedeutenden Ertrag zusichert, im Falle selbe Früchte tragen, sind die Wallaniden-Bäume, *Quercus Aegilops*, zu rechnen, die sich auf den meisten Inseln des griechischen Archipels und auch auf dem Festlande und in der Maina in Menge finden. Ein Rabe, *Corvus frugilegus*, der aus Instinct bemüht ist, sich während der Wintermonate mit Nahrung zu versehen und zu dem Zwecke die gesammelten Eicheln in der Erde versteckt, wo sie nach Monaten keimen und nach Jahren zu Bäumchen emporwachsen, hat auf diese Weise die Sorge für die Vervielfältigung und Fortpflanzung dieser nützlichen Bäume übernommen. Da im Oriente die falsche Meinung herrscht, dass man den wilden Bäumen keine Sorge für Bearbeitung des Bodens, keine Wässerung, keine Pflege schuldet, so werden selbe auch nicht gepflegt und man erwartet nur, jedes zweite Jahr die Früchte davon sammeln zu können. In der That verhält es sich so: bringen diese Bäume im heurigen Jahre Früchte, so ist der Ertrag im folgenden als höchst unbedeutend anzuschlagen. Die Ursache dieser Erscheinung suche ich in der höchst verderblichen Art und Weise des Sammelns der Früchte, indem durch das barbarische sorglose Abschlagen derselben mittelst langer Stangen alle jungen Aeste, die vielleicht die Keime zur Fruchtbildung des kommenden Jahres in sich tragen, zu gleicher Zeit mit vernichtet werden; diesem Verfahren, von dem die Leute nicht abzubringen sind, indem sie angeben, dass sich die Sammlung auf eine andere Weise, z. B. durch Abpflücken der Früchte nicht lohne — ist demnach die Nichtfruchtbildung in jedem folgenden Jahre zuzuschreiben. Ich habe daher auf der Insel Zea, wo *Quercus Aegilops* häufig wachsen, einige Wallanidenbaum-Besitzer aufgefordert, die bisherige Methode des Sammelns einzustellen und diejenige mittelst Abbrechens der Eicheln einzuführen. In Betreff der Meinung, dass die sogenannten wilden Bäume keine Cultur, keine Be-

wässerung, keine Düngung nöthig hätten, habe ich die Erfahrung gewonnen und mich überzeugt, dass diese Idee, wie schon erwähnt, falsch zu nennen ist; die Wallanidenbäume, die sich zufälligerweise in Gärten befinden und nebst den anderen Fruchtbäumen bewässert und bearbeitet werden, sind jedes Jahr fruchtbar, so dass sich die Pflege derselben, im Falle sie zu bewerkstelligen ist, ganz besonders lohnt. Auf der genannten Insel sind Tausende von solchen Bäumen vorhanden, die in glücklichen Jahren eine Ernte von 4—5 Centnern Wallaniden geben, und da der Centner zu 10 Dr. im Durchschnitte herechnet werden kann, so ist der Ertrag auf 30—50 Dr. für jeden Baum anzuschlagen. Ein schöner Eichenbaum von dieser Sorte kostet beinahe eben so viel als ein Oelbaum, nämlich 40—50 Dr., denn ein gewöhnlicher Olivenbaum hat ebenfalls einen Werth von dieser Höhe, jedoch ganz vorzüglich schöne grosse Bäume dieser Art werden mit 80—100 Dr. gekauft. (Vergl. hierzu den Artikel: Das Einsammeln der Wallaniden in Bonpl. IX, p. 216.)

X. Landerer.

Acclimatisations-Versuche mit Weizen. Um eine dem Klima und der Bodenbeschaffenheit entsprechende Weizensorte zu erzielen, hat ein Gutspächter folgenden Versuch angestellt: Er liess sich aus den verschiedensten Ländern kleine Portionen von Weizenarten kommen, die er abgesondert säete und den Ertrag so lange sammelte, bis sich genügender Samen für ein grosses Feld ergab. Die auf solche Weise gewonnenen Körner mischte er dann unter einander und der Boden, welcher nur den sich für ihn eignenden Samen fortpflanzte, ergab ihm eine Ernte, die sich in den folgenden Jahren als trefflich acclimatisirter Samen erwies. (Ill. Z.)

Sarracenia purpurea gegen Blattern. Dr. E. W. Morris in Halifax richtet an die American Medical Times ein Schreiben, worin er die in Neu-Schottland häufig vorkommende *Sarracenia purpurea* (Indian cup) als ein specifisches Mittel gegen die Blattern aller Grade empfiehlt und behauptet, 12 Stunden nach eingenommenem Mittel seien alle Symptome dieser Krankheit verschwunden; wenn man Impfstoff in einen Aufguss der *Sarracenia* thut, so verliere derselbe die Impfkraft. Der Moniteur universel fügt hinzu, dass in Neu-Schottland in den Spitalern eifrige Versuche mit diesem Mittel gemacht wurden und zwar mit Erfolg.

Windhalm als neuer Stoff zum Strohflechten. Nach den Versuchen des Chemikers Nachtigall soll sich der Windhalm, welcher bereits vor mehren Jahren vom preuss. Ministerium für Landwirthschaft zum Anbau empfohlen wurde, sehr gut zum Strohflechten eignen und ebenso gutes Geflecht als das italienische Stroh liefern. Wenn man bedenkt, welch ganz bedeutende Summen jährlich für Strohgeflecht nach Italien gehen, dürfte ein erweiterter Versuch, diese Pflanze zu cultiviren und sie zur Herstellung von Geflechtem zu verwenden, wohl gerechtfertigt erscheinen.

Krappbau in Frankreich. Seitdem zu Anfang dieses Jahrhunderts in der Umgegend von Avignon die ersten Krappmühlen errichtet wurden, hat sich dieser Industriezweig ausserordentlich entwickelt. Im Depar-

Zeitungs-Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Der König von Preussen hat der Humboldtstiftung für Naturforschung und Reisen ein zweites Capital von 10,000 Thlr. zugewandt, welches innerhalb dieses und der nächsten 2 Jahre in gleichen Raten zahlbar ist. Das Capital der Stiftung wird durch dies Geschenk auf 50,000 Thlr. steigen und die Ausstattung einer naturw. Unternehmung in Humboldt's Sinne dadurch um so eher ermöglicht werden, als die im laufenden Jahre verfügbaren Einkünfte, für sich allein noch zu geringe zu einem derartigen Zwecke, zur Vermehrung der nächstjährigen Zinsen aufgespart worden sind. (Ill. Z.)

— Hr. Obergärtner Gireoud, welcher die Gärtnerei des Hrn. Nauen in Berlin leitete und so sehr in Ruf brachte, ist Hofgärtner der Frau Fürstin von Sagan geworden. Die Nauen'sche Gärtnerei, welche der Vater des jetzigen Besitzers als Freund der Natur begründet hatte, wird ganz eingehen, wie dies nicht selten bei Privatgärten der Fall ist, bei welchen durch den Wechsel der Besitzer andere Verhältnisse und Ansichten sich geltend machen. Hr. Dr. Klotzsch hat schon früher die Bestrebungen des Hrn. Gireoud dadurch anerkannt, dass er ihm eine der von ihm gebildeten Begonien-Gattungen widmete. (Bot. Z.)

Königsberg. Die Universität hat aus Veranlassung der Einweihungsfeier des neuen Universitätsgebäudes am 21. Juli eine grosse Anzahl von Ehrenpromotionen proclamirt, von denen u. A. zu erwähnen sind aus der med. Facultät: die Professoren der Chemie W. H. Heintz in Halle und G. Werther in Königsberg, die Professoren der Physik G. R. Kirchhoff in Heidelberg, G. Wiedemann in Basel und L. A. J. Quetelet in Brüssel; aus der philos. Facultät: Professor W. Brücke in Wien, Ch. l'Hermité und Jacq. Gay in Paris, B. G. Airy in Greenwich und C. A. Dohrn in Stettin.

Hamburg. Das Lehmann'sche Herbarium ist in Familien zertheilt verkauft worden, die Potentillen hat Hr. Dr. Purkinje in Weisswasser, die Cyperaceen, Eichen und Erlen Hr. Böckeler in Varel, die Umbelliferen Hr. Dr. Koch in Bremen, die Nymphaeaceen Hr. Prof. Caspary in Königsberg, die Asperifolien Hr. Dr. Sonder in Hamburg, die Filices Hr. Dr. van den Bosch, die Algensammlung Hr. Dr. Binder in Hamburg, die Primulaceen und die Laubmoose Herr F. W. Klatt in Hamburg, die Preis'sche Sammlung von Neuholländern Hr. Prof. Agardh in Lund, die übrigen Familien, mit Ausnahme einiger kleinen, welche Hr. Prof. Reichenbach genommen hat, sind nach Schweden an die k. Akademie der Wissenschaften in Stockholm verkauft worden. Wir glauben durch diese Mittheilung, welche vielleicht nicht ganz vollständig, aber doch in den Hauptangaben richtig ist, denen einen Dienst zu erweisen, welche vielleicht Lehmann'sche Angaben und Bestimmungen prüfen möchten, und hierdurch erfahren, wohin sie sich zu wenden haben. Es würde uns sehr angenehm sein, bei jedem Verkaufe

tement Vacluse wurden im Jahre 1805 für 4 Mill. Frs. Krapp erzeugt. Seit den letzten 20 Jahren producirt Frankreich jährlich 250—300,000 Tonnen Krappwurzel. In dem Streben mit Zeit und Raum haushälterisch umzugehen, die grösstmöglichen Effecte auf dem möglichst kleinsten Raum zu entwickeln, hat die Chemie mit der Mechanik gewetteifert, seitdem der lebhafteste Verkehr zwischen den Völkern und der wachsende Verbrauch der von ihnen hervorgebrachten Erzeugnisse aus der Zeit- und Raumersparniss höheren Gewinn zu ziehen gelehrt haben. Dies ist besonders in Bezug auf die Krappwurzel der Fall. Durch die chemische Zubereitung derselben ist das färbende Princip des Krapps, als Garance, Garancine, Alizarin etc. auf den 30., selbst auf den 15. Theil des Gewichts der Wurzel reducirt worden. Frankreich verarbeitet die grösste Menge Krapp und die Färberröthe ist in allen im Handel vorkommenden Formen, als Cudbear, getrocknet, gepulvert etc. zu finden; Marseille ist der Markt für diesen wichtigen Artikel, von welchem die Franzosen für 20 Mill. Frs. ausführen. (Fr. J.)

Schutz den insectenfressenden Vögeln. Die Zug- und andere Vögel sind die wirksamsten Beschützer der Wald- und Feldcultur und eines der verderblichsten, schon oft bekämpften Vorurtheile ist die vermeintliche Ausrottung derselben. Denn gäbe es keine insectenfressende Vögel, kein Blatt am Zweige, keine Frucht am Baume, kein Halm im Felde wäre in Kurzem zu schauen, die Existenz des Menschen selbst gefährdet. So legt z. B. das Weibchen des schädlichen Baumweisslings an 80—100 Eier, das des Ringelspinners an 300, das des Weidenbohrers etwa 1000, die gemeine Wespe setzt 3000, eine Ameise 4—5000, die Schöllkrautlaus 15—30,000 Eier ab; eine Blattlaus hat in der fünften Generation schon 60,000 Millionen Nachkommen. Die mächtigsten Regulatoren des Gleichgewichts im Haushalte der Schöpfung sind die Vögel. Man lasse deshalb ihr ungebührliches Wegfangen und Erschiessen. Das gilt selbst von manchen sogenannten schädlichen Raubvögeln, die einem Schussgelde unterliegen. Hierher gehören, mit Ausnahme des grossen Uhus, sämtliche Eulen. Eine Sumpfeule z. B. hatte kurz vorher, ehe sie zum Danke der Schuss traf, drei feiste Feldmäuse verschluckt. Ein Schleier-Eulenpärchen brachte fast alle fünf Minuten eine Maus ins Nest. Im Magen eines Waldkauzes fanden sich 75 Raupen des übelberüchtigten Kieferspinners vor. Ist's nicht eine Ironie auf den Feldbau, wenn der Landmann seine Wohlthäter an das Scheunenthor nagelt? (Did.)

Neue Scharlachfarbe. In Canada wird neuerdings eine neue, sehr reiche Scharlachfarbe aus einem dort vorkommenden Insect (einer Art Coccus) bereitet, die bereits allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat. Dieses Insect fand man dort zuerst 1860 auf der gemeinen schwarzen Sprossenfichte bei Kingston. Die neue Farbe gleicht genau der echten Cochenille und die Hauptsache an derselben ist, dass sie sich, ungleich der echten Cochenille, in gemässigten Klimaten erzeugen lässt. (Ill. Z.)

eines grösseren Herbars erfahren zu können, in welche Hände es gelangt sei, da oftmals Fragen an uns gerichtet werden, welche wir nicht immer zu beantworten im Stande sind. (Bot. Z.)

Braunschweig, 24. Juli. Man bemüht sich hier durch ein Actienunternehmen eine der schönsten Anlagen unserer Stadt, den Pagenhart'schen Garten, der in Gefahr steht, parcellirt und verkauft zu werden, der Stadt zu erwerben und denselben in einen zoologischen Garten zu verwandeln, denn eine schönere und bequemere Lage für einen Thierpark kann kaum gedacht werden. (Fr. J.)

— Moose aus Neu-Granada, von Herrn Alex. Lindig gesammelt und von E. Hampe geordnet, sind bei letzterem in Blankenburg am Harze zu beziehen. Es sind 145 Arten, worunter 80 neue Species. (B. Z.)

Leipzig. In William Preyer und Dr. Ferd. Zirkel's Reise nach Island im Sommer 1860. Leipzig, bei Brockhaus 1862. 8. befindet sich S. 353—373 eine systematische Aufzählung von Islands Gefässpflanzen, welche etwas mehr Namen enthält, als Lindsay's Flora of Iceland, die auch die Kryptogamen umfasst und welche die Verfasser erst nach Schluss des Drucks erhielten. Die Zusammenstellung ist nach verschiedenen älteren Floren und eigenen Beobachtungen gemacht, und wird begleitet von einem Verzeichniss der Nutz- und Zierpflanzen Islands, so wie von den Namen der Pflanzen, die als dort einheimische bezeichnet werden, aber keine Autorität auffinden liessen. (Bot. Z.)

— Der allgemeine Deutsche Humboldtverein wird am 14. und 15. Sept. seine Jahresversammlung in Halle halten und es war deshalb der Wunsch ausgesprochen worden, dass die Stadt eine Beisteuer zu den Kosten bewillige, weshalb der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt hatte, dem betreffenden Comité die Summe von 300 Thlr. zur Disposition zu stellen. Die Stadtverordneten haben jedoch die Bewilligung abgelehnt.

Tübingen. Von Dr. J. B. Henkel, Prof. der Pharmacie zu Tübingen, ist im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung hierselbst so eben erschienen: Medicinisch-pharmaceutische Botanik nebst Atlas, enthaltend: die Analysen der wichtigsten Pflanzenfamilien. 22 Bogen Lex.-8. Text und Atlas 1. Lief. (Taf. 1—20.) 3 Thlr. Der Verfasser hat mit diesem Werke den Studirenden der Medicin und Pharmacie ein klar und bündig abgefasstes Lehrbuch zu geben beabsichtigt. Es soll denselben die Diagnosen derjenigen Genera und Species, welche medicinische Anwendung finden, so wie die Charakteristik der wichtigsten Pflanzenfamilien vorführen, und durch den dazu gehörigen Atlas solche versinnlichen. Noch im Laufe des September werden die zwei letzten Lieferungen folgen und wird das vollständige Werk $5\frac{2}{3}$ Thlr kosten.

München. Herm. v. Schlagintweit ist von der k. b. Akademie der Wissenschaften zum corresp. Mitgliede ernannt worden. Die gleiche Auszeichnung ward ihm und seinem Bruder Robert früher von der k. Akademie der Wissenschaften in Madrid zu Theil; der letztere erhielt auch das Ritterkreuz 1. Kl. des grossh. hess. Ludwigordens.

— Ein ungenannter Wohlthäter hat der Universität

einen Fonds von 5000 fl. zur Stiftung eines Stipendiums für einen Priester, der sich den Naturwissenschaften widmen will, zukommen lassen. (A. Z.)

— Frhr. Dr. Ernst v. Bibra lässt seinen im vor. Jahre erschienenen „Erinnerungen aus Südamerika“ jetzt ein neues Werk: „Aus Chili, Peru und Brasilien“ folgen, das in einigen Wochen erscheinen soll. (Ill. Z.)

— Zu Bamberg starb am 26. Juli der Professor und Medicinal-Comité-Assessor Dr. Bernh. Friedr. Sippel, im 69. Altersjahre.

Würzburg. Am 29. Jan. d. J., Mittags 1 Uhr, verschied hier nach dreitägigem Krankenlager an einer innern Darm-incarceration Prof. Dr. med. et phil. Johann Baptist Friedreich, ein Mann, der sich als Gelehrter und Schriftsteller, nicht bloss der med. Disciplinen, namentlich im Gebiete der forensischen Medicin, sondern auch auf dem Felde der Jurisprudenz, Philologie und Philosophie, eines weithin verbreiteten Rufes und wohlbe gründeten Ansehens zu erfreuen hatte und wovon die zahlreichen literarischen Leistungen die Zeugen seiner umfassenden Studien geblieben sind. Der Verblichene war der Sohn des k. b. Hofrathes und Prof. der med. Klinik zu Würzburg, des Dr. Nik. Ant. Friedreich und daselbst geb. am 19. April 1796. Schon als Student hatte er sich durch Lösung wissenschaftl. Preisfragen ausgezeichnet und erhielt bereits, erst 24 Jahre alt, die ausserord., und im J. 1830 die ord. Professur der Medicin in seiner Vaterstadt, in welchem Jahre er auch als Mitglied in die deutsche L.-C. Akademie der Naturforscher, cogn. *Helmont II.*, aufgenommen wurde. 1832 ward er wegen politischer Verhältnisse zugleich mit seinen Collegen Schönlein, Textor, Seuffert, Cucumus, Lauk u. m. A. dem akadem. Wirkungskreise enthoben und ihm mit Belassung seiner Rangverhältnisse das Physikat Weissenburg übertragen; 1838 übernahm er das Physikat in Straubing und 1843 das von Ansbach, bis ihm 1848 zugleich mit dem Physikat Erlangen, der Auftrag zu Theil wurde, daselbst Vorlesungen über gerichtliche Medicin an der Hochschule zu halten. In dieser Stellung war der Verstorbene mit ruhmvollem Eifer bis 1855 thätig, wo er dann in den Ruhestand trat und von nun an in seiner Vaterstadt wissenschaftlichen Arbeiten und Studien bis in die letzten Tage seines Lebens sich unausgesetzt widmete. In wohlverdienter Anerkennung zählten über 30 gelehrte Vereine ihn zu ihrem Mitgliede; und was endlich seinen Charakter betrifft, so war derselbe ein überaus biederer und offener; jede Meinung, welche er einmal als die wahre und rechte erkannt hatte, fand an ihm, allerdings nicht immer zu eigenem Nutz und Frommen, einen entschiedenen und rücksichtslosen Vertreter. Mit der ihm eigenen Schärfe des Witzes geisselte er ohne alle Schonung heuchlerisches Wesen und pietistische Frömmerei, wo immer dieselben ihm im Leben entgegen traten. Seinen Freunden dagegen war er voll opfernder Herzensgüte, und alle, die ihn näher kannten, freuten sich seines stets heitern Humors und seiner entgegenkommenden Leutseligkeit.

Wien. In der Jahres-Versamml. der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 9. April theilte Ritter von Frauenfeld seine Beobachtungen mit über die sogen. Sägspäpsee (Ansammlungen von Algen, welche der Gat-

tung *Trichodesmium* angehören). Die grösste Ansammlung traf derselbe nach der Abreise von Singapur, wo die Fregatte „*Novara*“ während einer halben Stunde 20—30 breite, auf dem hinter dem Winde gelegenen Rande sägezählig eingeschnittene Streifen durchschiffte, deren Längenausdehnung von der Mars aus besehen, also in einem Durchmesser von wenigstens 15 Meilen noch ihr Ende nicht erreichte. Die Alge selbst sieht von der Sonne beschienen hell lehmgelb aus, auf Papier aufgetrocknet wird sie dunkelrothbraun, im Weingeist schön saftgrün. Das süsse Wasser, wo die Fädchen sich lösen und bräunlich werden, wird milchig opalisirend. Frauenfeld hat während der Fahrt mit der „*Novara*“ an verschiedenen Orten, die erste bei Cap Frio nächst Rio Janeiro, die letzte bei Tahiti gesehen. An diesen Vortrag anknüpfend gab Dr. H. W. Reichardt nähere Nachrichten über *Trichodesmium*. Diese Algen gehören zu den *Oscillarieen* und bestehen aus zu Bündeln vereinigten Zellfäden. Man kennt bis jetzt zwei Arten, *Trichodesmium erythraeum* und *T. Hindsii*. Das erstere wurde namentlich von Ehrenberg beobachtet und kommt im rothen Meere vor, wo es oft so massenhaft auftritt, dass es das Wasser auf weite Strecken roth färbt. Das zweite findet sich im indischen, stillen und atlantischen Ocean und ist jene Art, an der R. v. Frauenfeld seine Beobachtungen anstellte. Schliesslich erwähnte der Vortragende, dass auch andere *Oscillarieen*, massenhaft auftretend, das Wasser roth färben; er wies namentlich auf die periodisch im See von Munten vorkommende *Oscillaria rubescens* hin. — J. Juratzka legte ein von Dr. J. Milde eingesendetes Manuscript vor, welches die Beschreibung eines neuen *Equisetum* zum Gegenstande hat. Diese von Dr. Milde *Equisetum Braunii* genannte Art steht zwischen *E. arvense* und *Telmateja* und stammt aus der Gegend von S. Francisco in Californien. Ferner berichtet Juratzka über die von Dr. Milde in letzterer Zeit bei Meran entdeckten Moose. Darunter befinden sich *Cynodontium Bruntoni*, *Bryum torquescens*, *Brachythecium laetum*, eine sterile *Hypnaceae*, welche mit *Eurhynchium androgynum* übereinstimmt und eine wahrscheinlich neue *Amblystegium*-Art, ohne Früchte, welche dem *Amblystegium Kochii* zunächst steht. Bezüglich des *Brachythecium laetum* bemerkt der Sprecher, dass diese Art in Südtirol nicht selten zu sein scheine. Schon von Sendtner wurde sie bei Bozen steril gefunden und als *Brachythecium albicans* ausgetheilt. Auch Bamberger hat sie bei Meran mit Früchten gesammelt und gleichfalls als *Hypnum albicans* versendet. Schliesslich erwähnt der Sprecher noch *Plagiothecium Roeseanum*, um daran die Bemerkung zu knüpfen, dass diese Art durch fast alle Provinzen Oesterreichs verbreitet sei. In Niederösterreich kommt sie im Wienersandstein-Gebirge sehr häufig vor, fehlt aber gänzlich im Kalkgebirge. (Oest. b. Z.)

— (Sitzung am 7. Mai.) Dr. H. W. Reichardt berichtet über den von ihm, Petter, Dr. G. Mayr und Rogenhofen während der Osterferien gemeinschaftlich unternommenen Ausflug nach Istrien und den quarnerischen Inseln. Die Inseln Sansego und Unie waren das Hauptziel. Zu dieser Reise waren den Genannten von der k. Südbahngesellschaft Freikarten bis Triest,

von der Lloyd-Gesellschaft ermässigte Fahrpreise bewilligt worden. In Triest wurden die Reisenden von dem Hrn. Hofr. Ritter v. Tommasini auf das liebenswürdigste empfangen und mit ausführlichen Instructionen versehen. Ebenso war Hr. Pr. Stossich so freundlich, ihnen alle möglichen Gefälligkeiten zu erweisen. In Quarnero wurde Lussinpiccolo zum Standquartiere gewählt und von dort Excursionen nach Sansego, Unie und San Pietro di Nembis unternommen. Die Ausbeute war namentlich in botanischer Beziehung eine reiche und es wird in den nächsten Sitzungen über sie eingehender berichtet werden. Die Uferflora der ersten bilden vorzüglich *Statice cancellata*, *Crithmum* und *Inula crithmoides*. Die cultivirten Stellen nimmt meist der Oelbaum ein. Die immergrüne Strauchvegetation der Insel Sansego besteht hauptsächlich aus *Pistacia Terebinthus*, seltener *Myrtus*, *Erica arborea*, *Arbutus Unedo*; ferner finden sich in Menge *Cistus creticus*, *monspeiliensis* und *salvifolius*, dazwischen *Smilax*, *Asparagus* u. s. f. Unter den *Cistus*-Arten fand sich häufig der auf denselben schmarotzende prachtvolle *Cytinus Hypocistis*. Den Glanzpunkt der Excursion bildete die Insel Unie, 10 Seemeilen von Sansego entfernt, welche bisher ein einziges Mal von einem Botaniker (O. Sendtner) besucht wurde. Sie besitzt eine sehr reiche Flora und entsprechend ihrer geologischen Beschaffenheit, findet sich hier alles vereint, was die übrigen Inseln vereinzelt enthalten. Auf dem Rückwege von Unie wurde noch Canidole grande und piccolo besucht. Die Reisenden hielten sich auch in Laibach auf, wo sie, von den Herren Schmit und Ritter v. Josch freundlichst bewillkommt, einige Ausflüge machten. Dr. Reichardt verweilte noch in Graz, um die ausgezeichnet reiche Sammlung des Herrn Ritter v. Pittoni kennen zu lernen. — Ferner theilte Dr. Reichardt mit, dass er auch in diesem Semester ein Collegium, eine Anleitung zum Bestimmen der einheimischen Pflanzen enthaltend, lese und dass mit diesen Vorlesungen Ausflüge auf den Bisamberg, den Tullinger Kogel, den Jauerling und die Raxalpe in Verbindung ständen. Er lud die Mitglieder der Gesellschaft ein, sich an diesen Excursionen zu betheiligen. — Hr. K. Kolbenheir legte eine pflanzengeographische Skizze der Umgegend von Teschen und Bielitz vor, in welcher 1100 phanerogame Pflanzen aufgezählt werden. Für Schlesien neu sind darunter: *Allium rotundum*, *Valeriana montana*, *Clematis Vitalba*, *Saxifraga stellaris*, *Dianthus plumarius*, *Digitalis purpurea*, *Lithrum virgatum* und *Centaurea solstitialis*. — Dr. Reissek sprach über den Paraguay- oder Matéthee, dessen Verbrauchsmenge in Südamerika an 15 Mill. Pfunde beträgt. Entgegen der herrschenden Meinung, dass derselbe nur von einer Pflanzenart stamme, fand Dr. Reissek, dass es wenigstens 10 Arten gebe, von welchen dieser Thee gewonnen werde. Diese Arten gehören der Gattung *Ilex* an und es werden vom Sprecher mehre zur Ansicht vorgelegt (wie *Ilex paraguayensis*, *cuyabensis*, *affinis*, *Pseudothea domestica*). Sie zeichnen sich durch immer grüne, unterseits drüsige Blätter aus. Auch *Villaresia* wird dazu verwendet. Die Verbreitung derselben beschränkt sich nur auf den centralen und tropischen Theil von Südamerika. Den Gebrauch dieses Thees fanden die Spanier bereits bei den

Indianern. Die Einsammlung geschieht in ähnlicher Weise, wie beim chinesischen Thee. (Oest. bot. Z.)

— (Sitzung am 4. Juni.) Der Secretair Georg Ritter v. Frauenfeld theilte einen Erlass Sr. Excellenz des Hrn. Finanzministers mit, durch welchen der Gesellschaft der zollfreie Bezug von Fischen, Krebsen und anderen Seethieren in Weingeist aus Triest bewilligt wurde. Ferner las er eine Zuschrift vom löblichen Verwaltungsrathe der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österreichischen Lloyd, in welcher den von der Gesellschaft auf wissenschaftliche Reisen entsendeten Mitgliedern die Begünstigung zugestanden wird, dass sie den ersten Platz zum Preise des dritten angewiesen erhalten. Schliesslich legte Hr. v. Frauenfeld das vereint erscheinende erste und zweite Heft des Jahrgangs 1862 der Gesellschaftsschriften vor. Es ist bereits um 80 Seiten stärker als der vorjährige Band der Schriften und hat 18 Tafeln, also um eine mehr als der letzte Jahrgang. — Die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge eröffnete A. Kanitz, welcher unter Vorlegung eines Aufsatzes über von Kitaibel hinterlassene Manuscripte sprach, welche allgemeine Naturgeschichte betreffen und besonders in botanischer Beziehung wichtig sind. Dieselben finden sich im Pesther Museum, und es sind in ihnen die Resultate wissenschaftlicher Reisen niedergelegt, welche von Kitaibel nach den meisten Comitaten Ungarns unternommen wurden und welche seither nicht mehr botanisch erforscht wurden. Der Vortragende besprach namentlich die Reisen Kitaibel's in das Baranyaer und Beregher Comitath näher und gab schliesslich eine kurze Biographie Kitaibel's. Derselbe wurde zu Mattersdorf im Oedenburger Comitath im Jahre 1757 (nach anderen Angaben im J. 1759) geboren, machte seine Vorbereitungsstudien für die Universität in Raab und studirte Medicin in Pesth. Noch als Student war er bei Prof. Winterl Assistent für Chemie und Botanik, und wurde bald nach seiner Promotion Correpetitor der Pharmaceuten. Seit 1795 durchforschte er Ungarn nach verschiedenen Richtungen, später im Verein mit dem Grafen Waldstein, machte er im Anfange dieses Jahrhunderts eine Reise nach Deutschland. Um diese Zeit erschien auch das 1. Heft der weil. Kaiser Franz gewidmeten Icones. Um das Jahr 1802 wurde er Professor der Botanik und starb wenige Jahre, nachdem er in den Ruhestand getreten war, im Jahre 1817. — J. Juratzka sprach über die von Dr. J. Milde benützten Merkmale zur Unterscheidung der Equisetum-Arten und deren Sondernung in Equiseta phaneropora und E. cryptopora, und unterstützte seinen Vortrag durch Vorlage mikroskopischer Präparate. — Dr. H. W. Reichardt legte ein von A. Grunow eingesendetes Manuscript über Diatomaceen vor, in welchem die Familie der Nitschieen abgehandelt wird. Diese kleine nur aus 5 Gattungen bestehende Familie wird von Grunow um mehrere neue Arten bereichert, worunter besonders Trivionella Victoriae erwähnenswerth ist. Grunow sammelte diese Art auf einer Reise nach London im Kew-Garten auf den Blättern der Victoria regia, und ist der Meinung, dass sie nicht ursprünglich in England einheimisch, sondern mit der Mutterpflanze aus Südamerika importirt worden sei. Ferner Homoeocladia Vidovichii, welche

Art sehr interessante Aufschlüsse über die Entstehungsweise der Homoeocladien und verwandter Formen giebt.

— (K. k. Gartenbaugesellschaft.) In einer Sitzung am 5. März theilte der Vorsitzende Prof. Dr. E. Fenzl mit, dass die Gesellschaft einen Baugrund von circa 3800 Quadratklafter auf einem der schönsten Plätze an der Ringstrasse vor dem Coburg'schen Palais im beiläufigen Werthe von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Mill. Gulden von Sr. Majestät dem Kaiser zum Geschenk erhalten hat. Aus den bisher über die Benutzung dieses Geschenkes stattgefundenen Verhandlungen ergibt sich, dass die gegen das Coburg'sche Palais gewendete Rückseite der Grundfläche durch eine Terrasse abzuschliessen sei, die beiden sich daran lehnenen Seitenlinien mit Gewölbreihen zu verbauen kämen und das nach vorne gerückte freigestellte Hauptausstellungsgebäude den Abschluss der letzten Linie des Viereckes bilde. Der übrige noch sehr bedeutende Theil der Area soll zu einer mit der rückwärts gelegenen Terrasse durch einen passenden Zugang verbundenen Gartenanlage umgestaltet werden und dem Publikum fortan geöffnet bleiben. Das Ausstellungsgebäude selbst muss eine solche innere Einrichtung erhalten, dass auch noch andere wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine an der Benutzung der Localitäten theilnehmen können. Die Gesellschaft wird auf diese Art einen Centralpunkt für das geistigpraktische Leben schaffen, den unsere Residenzstadt so lang und schmerzlich entbehren musste. Ihr Name wird sich an eine Errungenschaft knüpfen, um die sie andere Grossstädte zu beneiden Grund haben werden, und sie wird aufblühen und über grössere pekuniäre Mittel zu verfügen haben, als je zuvor. — Schliesslich wird der erklärte Beitritt Sr. Hoheit des Herzogs von Coburg als Mitglied der Gesellschaft angezeigt. (Oest. b. Z.)

— (K. k. Gartenbau-Gesellschaft.) Zur Beförderung der Anzucht werthvoller Pflanzen in Oesterreich hat dieselbe beschlossen, Medaillen-Preise auszuschreiben und zwar gültig auf die Jahre 1862—1867 für Sämlinge von Nutzpflanzen oder von Pflanzen zur Gartenzierde oder von Topfpflanzen, welche durch sorgsame Zucht aus Samen in unserem Vaterlande bisher noch zu keiner gesteigerten Ausbildung gelangten. Die betreffenden, während des ganzen Jahres hindurch stattfindenden Preisuerkennungen gehen von einem oder mehren von dem Ausschussrathe eigens hierzu ernannten Comités aus und sollen, nachdem sie die Gutheissung des Ausschussrathes in seiner nächsten Sitzung erhalten haben, sammt einer kurzen Beschreibung des Gegenstandes in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden. Die Ueberreichung der Medaillen selbst findet jedoch erst bei Gelegenheit der feierlichen Preisvertheilungen statt. Den Pflanzenzüchtern aus Wien und dessen Umgebungen steht es zu jeder Zeit frei, dem Secretariate der Gartenbau-Gesellschaft die Anzeige von der geglückten Erzeugung ausgezeichneter Sämlinge zu machen, worauf das betreffende Comité sich zur Besichtigung der Sämlinge an den Ort der Erzeugung begiebt und darauf hin sein Urtheil fällt. Die in den Kronländern wohnenden Züchter hätten ihre Erzeugnisse dem Secretariate einzusenden. Gewiss wird dieses jüngste Vorgehen der Gesellschaft nicht verfehlen, anregend auf die Pflanzenzüchter zu wirken und ist erst die An-

regung gegeben, dann ist auch nicht zu zweifeln an einem erspriesslichen Erfolg, dessen Folgen, namentlich was Nutzpflanzen anbetrifft, in ihrer Tragweite auf das praktische Leben zu einer grösseren Bedeutung gelangen dürften. (Oest. bot. Z.)

— (K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft.) Von derselben sind für Verdienste um Obstbaumzucht im Jahre 1862 fünfzehn Landespreise im Betrage von 30 bis 80 fl. und acht Gesellschaftspreise, in silbernen und bronzenen Medaillen bestehend, ausgeschrieben worden. Sie werden sowohl für Anlage und Pflege von Baumschulen, als auch für Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichtes in der Obstbaumzucht zuerkannt. Gemeinde-Baumschulen und Schulgärten erfahren besondere Berücksichtigung, ebenso namentlich Schullehrer, wenn sie einen förmlich eingerichteten Unterricht mit praktischer Unterweisung an eine grössere Anzahl Schulkinder oder Erwachsene zweckmässig, unentgeltlich und wenigstens durch ein Jahr lang erteilt haben. Sie können persönlich concurriren oder die Initiative der Concurrenz zu ihren Gunsten ihren Gemeinden überlassen. (Oest. bot. Z.)

— Der Universitäts-Professor und k. k. Rath Dr. Kulik in Prag hat seine kostbare meist aus naturw. mathem. Werken bestehende Bibliothek dem dortigen studentischen Vereine zur Hebung des wissenschaftlichen Strebens in der Mathematik und den Naturwissenschaften zum Geschenk gemacht. III. Z.)

— Die Ernteberichte aus Venedig von Mitte Juli lauten, namentlich was Getreide und türkischen Weizen betrifft, sehr ungünstig. Beim Getreide soll eine eigenthümliche Krankheit sich zeigen, nämlich ein Insect, welches sich in die Halme einfrisst und die Entwicklung der Frucht verhindert. Auch der Getreidebrand ist leider nicht sehr selten aufgetaucht. Die Seiden-ernte ist ebenfalls weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben, und die Seidenmärkte sind sehr wenig besucht. Einige Entschädigung dürfte die Weinernte gewähren, denn die Trauben sind trefflich und in ungeheuren Quantitäten gerathen, auch von der Traubenkrankheit ist keine Spur vorhanden, so dass das heurige Weinjahr jedenfalls ein sehr ergiebiges sein wird. Reis und einige Hülsenfrüchte sind zwar nicht sehr glänzend gerathen, doch hat man auch keinen Misswachs zu befürchten. — Aus Lissabon schreibt man: Die Traubenkrankheit zeigt sich leider wieder in ganz Portugal, und, was noch schlimmer ist, alle Kornfrucht ist gänzlich missrathen, so dass das Land auf die Einfuhr angewiesen ist. Der Mais wurde von einer Raupe angegriffen, welche die Pflanze zerstörte, und diese Frucht ist sofort um 20 pCt. im Preis gestiegen. Die Geschäfte äusserst flau. (A. Z.)

Linz, 11 Juli. Gestern Vormittags fand die Generalversammlung des ältesten wissenschaftlichen Vereins von Oberösterreich, des Museums Francisco-Carolinum statt. Dieser Verein hat im verflossenen Jahre eine ausgezeichnet schöne Käfer- und Schmetterlingsammlung erworben, welche nur von wenigen Sammlungen dieser Art übertroffen werden dürfte. Sie umfasst 12,000 systematisch geordnete, durchgängig sehr gut erhaltene Species Coleoptern und Lepidoptern in mehr als 20,000 Exemplaren. Eine vorzügliche Zierde der Käfersamm-

lung besteht darin, dass sie viele grösstentheils neue Species aus Ostindien, ferner viele sehr interessante meist neue Käfer aus Centralamerika, gesammelt durch Dr. Moriz Wagner, endlich die ganze entomologische Ausbeute des Hrn. v. Genczik während seines mehrjährigen Aufenthalts im Sudan enthält. Auch die archäologische und geognostische Sammlung verdient die Aufmerksamkeit jedes wissenschaftlich Gebildeten, der Linz besucht. Schade dass der Verein seine reichhaltige Sammlung für das Publicum nicht besser zu verwerthen versteht! (A. Z.)

Pesth. Dr. Johann Jokély, Professor der Naturgeschichte und Waarenkunde an dem Pesth-Ofner Josefspolytechnikum, endete sein Leben am 24. Juli in Ofen mit Strychnin. Die Gründe dieser That sind bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Er war ein siebenbürger Sachse, studirte in Halle, war dann in seiner Heimath Professor, kehrte aber bald nach Halle zurück, wo er sich beinahe ausschliesslich mit Palaeontologie beschäftigte; seit 1853/4 war er Sectionsgeologe bei der k. k. geolog. Reichsanstalt in Wien und wurde Anfang dieses Jahres Professor in Pesth-Ofen. — Das Josefspolytechnikum machte den Antrag, dass jetzt die Fächer, welche Jokély allein lehrte, zwei Professoren übergeben werden sollen, so dass in der Hand des einen Zoologie, Botanik und Waarenkunde, in der des andern aber Mineralogie und Geologie verbliebe. Es wäre indessen wohl wünschenswerth, dass, im Falle dies geschähe, man Waarenkunde ganz von diesen Fächern trennen möchte; denn der Professor der Zoologie und Botanik müsste auch sehr oft von Mineralien sprechen, was doch eine sehr unverhältnissmässige Vertheilung wäre. a.

— Die 16. Nummer von „Ország tükre“ bringt ein sehr schön ausgeführtes Portrait Samuel Brassay's mit einer kurzen Biographie, welche in Rücksicht der in ihr entwickelten Meinungen wohl manche Replik verdiente. Doch kann hier nur eine einzige Berichtigung stattfinden, die aber anzubringen wir auch für nöthig erachten, und zwar heisst es auf der ersten Seite, 3. Sp. 23. Z. v. O., dass Brassay eine fűvészeti elemi (Grundzüge d. Botanik) geschrieben, in der 24. Z. ff., „dass Siebenbürgens Flora ihm das meiste verdankt“. Dies ist das einzige mit gesperrten Lettern angeführte Verdienst desselben. Brassay ist wohl ein Mann, der um die Flora Siebenbürgens Verdienste hat, im Jahre 1837 oder 1838 erschienen auch einige Artikel von ihm in der „Flora“. Dies berechtigt aber durchaus nicht zu der Behauptung, die der Biograph aufgestellt, hingegen ist mit Recht zu fragen, ob seit den vierziger Jahren Brassay in botanischer Beziehung, einige unbedeutende Notizen ausgenommen, etwas von sich hören liess und ob er einen Vergleich mit den siebenbürgischen Botanikern wie Janka, Schur u. A. auch nur annäherungsweise verdient. a.

Frankreich.

Paris. Ein k. Decret regelt von Neuem den Betrieb der umfangreichen Korkeichenwäldungen in Algerien und sind ungefähr 35,000 Hectaren dieser Wäldungen unter gewissen, ausführlich entwickelten Bedingungen an neue Unternehmer abgegeben worden. (A. Z.)

— Am 30. Juni starb zu Paris ein namentlich durch seine Untersuchungen über die Polarisation des Lichts und sonstige physikalische Eigenschaften der Krystalle bekanntes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Henri Hureau de Sénarmont. Er war 1808 zu Broué geboren, ward 1848 Professor der Mineralogie an der Pariser Berg-Akademie, und wurde 1852, nach Beudant's Tode, zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften erwählt, welcher er 1859 präsidierte. Der geschiedene Forscher ist, unseres Wissens, der Sohn des berühmten Artillerie-Generals Sénarmont, der durch sein entschlossenes Vorgehen mit der ganzen Artillerie Victor's am Sortlacker Wald die Schlacht bei Friedland entschied, und vor Cadix blieb. (A. Z.)

— Marquise de la Place, Witwe des berühmten französischen Astronomen gleichen Namens, starb zu Paris am 20. Juli, 94 J. alt.

— Aus dem Ardon-Moor bei Laon ist dem Journal de l'Aisne zufolge ein kolossaler Champignon eingeliefert worden, dessen Hut (ohne Stiel) etwa 10 Zoll dick und 10—13 Zoll breit, einen Umfang von 33 Zoll hat und beinahe 5 Pfd. wiegt. (Ill. Z.)

Grossbritannien.

London. Die vortrefflichen anatomischen Präparate, welche Prof. Hyrtl in Wien zur Londoner Ausstellung sandte und die mit einem Preise gekrönt worden sind, wird das Hunter'sche Museum für 1000 Pf. St. ankaufen.

— Die Professoren Fenzl, Goepfert und Schultz-Schultzenstein befinden sich hier.

— In Neu-Süd-Wales wurden bald nach der Gründung der Colonie die ersten Orangenbäume gepflanzt. Jetzt beträgt die Orangenausfuhr aus Neu-Süd-Wales einen Werth von 80,000 Pfd. St. jährlich.

— Die japanesische Regierung errichtet in Yeddo eine Akademie für das Studium fremder Geschichte und Wissenschaften und hat bereits einen grossen Platz zum Bau des Akademie-Gebäudes angewiesen.

Russland.

St. Petersburg. Die bis jetzt zuverlässigsten Nachrichten über Naturgeschichte, Ethnographie und Topographie des Amurlandes verdanken wir dem gelehrten Reisenden Maak, der seine daselbst gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen in seinem Werke: „Reise am Ussuri“ veröffentlicht hat. Merkwürdig darin ist unter anderm die Angabe, dass die Kartoffel und der Tabak schon in den ältesten Zeiten im Süden der Mandschurei angebaut wurden und es entsteht daraus die Vermuthung, dass diese Pflanzen entweder direct aus Amerika nach Ostasien gekommen sein müssen oder, ihre eigentliche Heimath daselbst habend, von da nach Amerika eingeführt worden sind. (Ill. Z.)

— Die russische Regierung hat in Peking ein magnetisches und meteorologisches Observatorium errichtet.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm E. G. Seemann.

ANZEIGER.

Unser

Herbst-Katalog für 1862,

enthaltend

die diesjährigen Neuheiten und viele andere interessante Pflanzen zu Einzel- und Partiepreisen,

ist so eben erschienen und wird auf frankirte Aufforderung franco von uns versendet.

Laurentius'sche Gärtnerei
in Leipzig.

Inhalt:

Anatol Demidoff. — Namensänderung zweier Leguminosen-Gattungen. — Nutzpflanzen Californiens. — Neue Bücher (Flora Hongkongensis: A Description of the flowering Plants and Ferns of the Island of Hongkong. By G. Bentham; Species Filicum: Descriptions of all known Ferns, accompanied with numerous Figures. By Sir W. J. Hooker; Index Filicum: Being an Illustrated Synopsis of the Genera, and an Enumeration of the Species

of Ferns, with their Synonyms, References etc. By Th. Moore. — Vermischtes (Wallaniden-Sammlung im Oriente; Acclimatisations-Versuche mit Weizen; Sarracenia purpurea gegen Blattern; Windhalm als neuer Stoff zum Strohflechten; Krappbau in Frankreich; Schutz den insectenfressenden Vögeln; neue Scharlachfarbe). — Zeitungs-Nachrichten (Berlin; Königsberg; Hamburg; Braunschweig; Leipzig; Tübingen; München; Würzburg; Wien; Linz; Pesth; Paris; London; Petersburg). — Anzeiger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Neue Bücher. Flora Hongkongensis 265-272](#)